ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Jannsen, Nils; Kooths, Stefan

Article

Wie haben sich die Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren entwickelt?

Kiel Insight, No. 2024.10

Provided in Cooperation with:
Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Jannsen, Nils; Kooths, Stefan (2024) : Wie haben sich die Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren entwickelt?, Kiel Insight, No. 2024.10, Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel), Kiel

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/308149

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Kiel Insight 2024.10

Wie haben sich die Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren entwickelt?

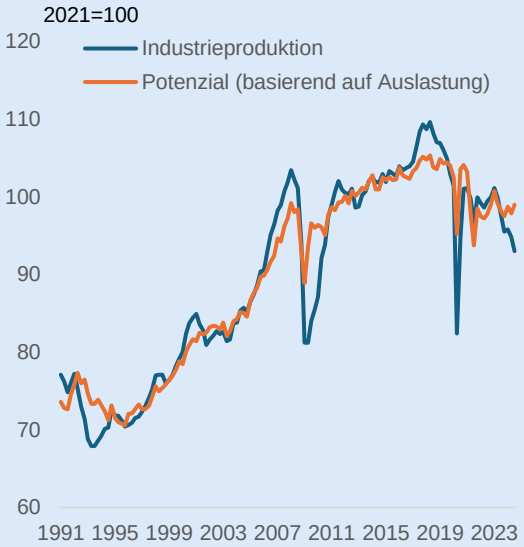
Nils Jannsen und Stefan Kooths

Die Industrieproduktion ist in den vergangenen Jahren massiv zurückgegangen. Zuletzt lag sie rund 10 Prozent unter ihrem Niveau des Jahres 2019. Für den wirtschaftlichen Ausblick ist es bedeutsam, wieviel der niedrigeren Produktion auf konjunkturelle bzw. temporäre Faktoren und wieviel auf einen dauerhaften Rückgang der Produktionskapazitäten zurückzuführen ist. Angesichts der großen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes – im Jahr 2023 lag dessen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung bei rund 20 Prozent – ergeben sich daraus auch wichtige Rückschlüsse für Konjunktur und Produktionspotenzial. Die Produktionskapazitäten sind jedoch nicht beobachtbar und müssen deshalb geschätzt werden. Im Folgenden werden dazu Umfragen zur Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe herangezogen und die daraus resultierenden Ergebnisse anhand von weiteren Indikatoren eingeordnet.

Die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe werden quartalsweise durch das ifo Institut nach ihrer Kapazitätsauslastung befragt. Mittels dieses Indikators lassen sich Schwankungen der Industrieproduktion auf Veränderungen des Auslastungsgrads und der Produktionskapazitäten aufteilen. Freilich sind dazu recht strikte Annahmen notwendig, nicht zuletzt, dass sich die Normalauslastung im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt über die Jahre nicht wesentlich geändert hat. Ferner wird unterstellt, dass sich die Angaben der Unternehmen im Wesentlichen auf die Industrieproduktion beziehen und nicht auf andere Aktivitäten wie Vertriebstätigkeiten oder Forschung und Entwicklung. Dieser Vorgehensweise zufolge lassen sich die Produktionsrückgänge zwar teilweise auf eine niedrigere Auslastung zurückführen, sie sind aber auch deutlichen Rückgängen der Produktionskapazitäten geschuldet und somit eher dauerhafter Natur (Abbildung 1). Seit dem Jahr 2019 sind die Kapazitäten um rund 6 Prozent zurückgegangen. Auffällig ist, dass die so abgeschätzten Produktionskapazitäten kurzfristig recht hohe Schwankungen aufweisen und insbesondere in Wirtschaftskrisen zeitweise deutlich zurückgegangen sind. Für gewöhnlich wird angenommen, dass sich Produktionskapazitäten nur allmählich ändern. Die Schwankungen könnten zum Teil damit zusammenhängen, dass die Angaben der Unternehmen vor allem in Krisenzeiten unpräziser sind bzw. einen anderen Zusammenhang mit der Industrieproduktion aufweisen als in normalen Zeiten. Zudem könnten Unternehmen insbesondere in Phasen abnehmender Produktionskapazitäten – beispielsweise, wenn Kapazitäten obsolet geworden sind – dazu tendieren, zunächst von einer sinkenden Auslastung ihrer bisher gewohnten Produktionskapazitäten zu berichten. Dies könnte für sich genommen dazu führen, dass Rückgänge der Produktionskapazitäten zunächst unterschätzt werden und der jüngste Rückgang der Produktion im Herbst, als die Kapazitätsauslastung regelrecht eingebrochen ist, stärker auf rückläufige Produktionskapazitäten zurückzuführen sein könnte, als von der Schätzmethodik signalisiert wird. Abgesehen von den kurzfristigen Schwankungen stehen die Ergebnisse eines sich bis zum Jahr 2019 abflachenden Wachstumspfads im Einklang mit anderen Schätzungen wie beispielsweise Schätzungen des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzials auf Basis der Methodik der Europäischen Kommission (Boysen-Hogrefe et al. 2024).

Auch andere Beobachtungen sprechen für deutlich gesunkene Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe. So ist die Erwerbstätigkeit seit dem Jahr 2019 um mehr als 4 Prozent gesunken, das Arbeitsvolumen sogar um über 7 Prozent (Abbildung 2). Zwar können diese Rückgänge grundsätzlich auch konjunkturell bedingt sein.

Abbildung-1:
Industrieproduktion und Produktionskapazitäten

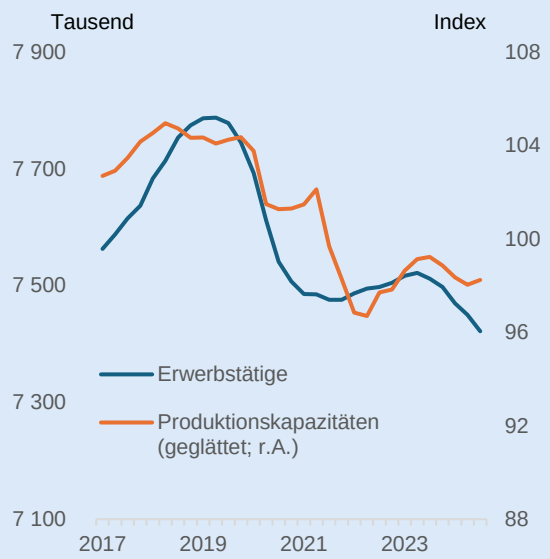


Quartalsdaten; preisbereinigt. Potenzial: Berechnet mittels der Abweichung der umfragebasierten Kapazitätsauslastung vom Mittelwert (1991-2019).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ifo; Berechnungen des IfW Kiel.

Jens Boysen-Hogrefe, Dominik Groll, Timo Hoffmann, Nils Jannsen, Stefan Kooths, Christian Schröder und Nils Sonnenberg (2024). Deutsche Wirtschaft im Winter 2024: Kein Aufschwung in Sicht; Kieler Konjunkturberichte Nr. 120 (2024|Q4), Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kasten 1 (S.17 – 19).

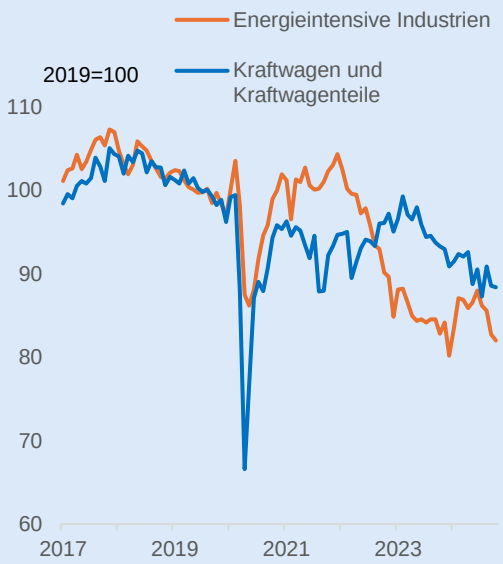
Abbildung 2:
Geschätzte Produktionskapazitäten und Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe



Quartalsdaten. Produktionskapazitäten: Durchschnitt über 4 Quartale.

Quellen: Statistisches Bundesamt; ifo; Berechnun-

Abbildung 3:
Produktion in den energieintensiven Branchen und bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen



Monatsdaten. Preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt.

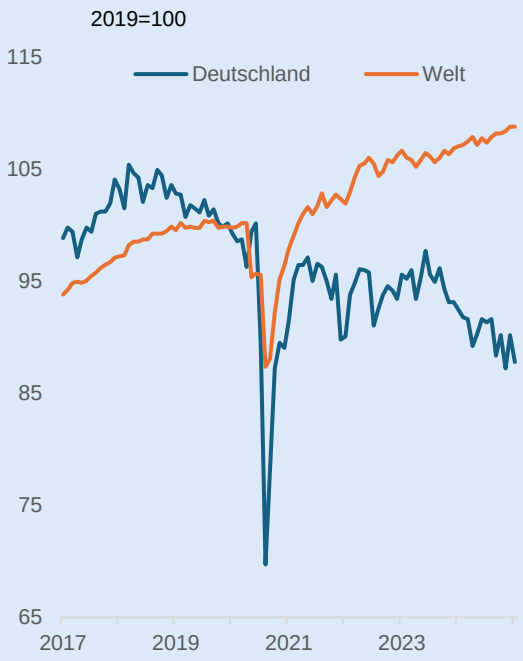
Allerdings ist die Kurzarbeit im Verarbeitenden Gewerbe nur etwas gestiegen. Zudem dürften viele Unternehmen angesichts des Fachkräftemangels eher dazu tendieren, sich mit Beschäftigungsabbau stärker als in früheren Schwächephasen zurückzuhalten. Dies spricht dafür, dass die Beschäftigungsrückgänge zu einem Gutteil struktureller Natur sind.

Zudem gibt auch andere Hinweise darauf, dass die Produktionskapazitäten in gewichtigen Branchen zuletzt zurückgefahren worden sind. So liegt die Produktion in den energieintensiven Branchen, die einen Anteil von rund 17 Prozent an der Industrieproduktion ausmachen, weiter unter ihrem Niveau von vor Beginn der Energiekrise (Abbildung 3). Da die Energiepreise – trotz der Rückgänge von den Höchstständen – wohl auf absehbare Zeit in Deutschland relativ hoch bleiben werden, wird die Produktion in den energieintensiven Branchen vorrausichtlich dauerhaft niedriger sein. In der Automobilbranche, die eine ähnliche Größenordnung aufweist, sind offenbar durch die Umstellung der Produktion zu Elektrofahrzeugen die Produktionskapazitäten dauerhaft gesunken (Falck et al. 2021).

Schließlich hat sich die Industrieproduktion in Deutschland von der weltweiten Industrieproduktion abgekoppelt. Die weltweite Produktion ist seit dem Jahr 2019 deutlich gestiegen, so dass international wirkende zyklische Gründe nicht für die Produktionsschwäche in Deutschland verantwortlich sein können (Abbildung 4). Vielmehr spricht dies – im Einklang mit Unternehmensbefragungen – dafür, dass die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe international an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt haben und die Produktion längerfristig gedämpft bleibt.

Gegen deutliche Rückgänge der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt spricht, dass die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe seit 2019 deutlich stabiler war als die Industrieproduktion. Sie ist zwar schon seit mehr als einem Jahr in der Tendenz rückläufig, lag zuletzt aber nur um rund 2,5 Prozent unter ihrem Niveau aus dem Jahr 2019, so dass der schwache industrielle Ausstoß nicht voll auf die gesamtwirtschaftliche Wirtschaftsleistung, gemessen anhand der Bruttowertschöpfung oder des Bruttoinlandsprodukts, durchgeschlagen ist (Abbildung 5). Grundsätzlich können mehrere Faktoren zu diesen Diskrepanzen beitragen, so zum Beispiel unterschiedliche Branchengewichtungen oder sich ändernde Vorleistungsquoten (Lehmann und Wollmershäuser 2024). Allerdings lassen sich die großen Unterschiede zwischen Industrieproduktion und Bruttowertschöpfung dadurch wohl nicht erklären. Dies könnte dafür sprechen, dass die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe ihre Produktion von Dienstleistungen, die in der Bruttowertschöpfung erfasst werden, nicht aber in der Industrieproduktion, deutlich hochgefahren haben. In diesem Fall wären die Auswirkungen der Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe auf das Produktionspotenzial nicht so gravierend, allerdings würde der Befund deutlicher rückläufiger Kapazitäten zur Produktion von Industriewaren Bestand haben. Hinzu kommt, dass in dem Maße, wie das Dienstleistungsgeschäft in Form von Serviceleistungen an den Verkauf von Industriewaren gekoppelt ist, eine rückläufige Industrieproduktion zeitversetzt auch das Potenzial für Dienstleistungen beeinträchtigen würde.

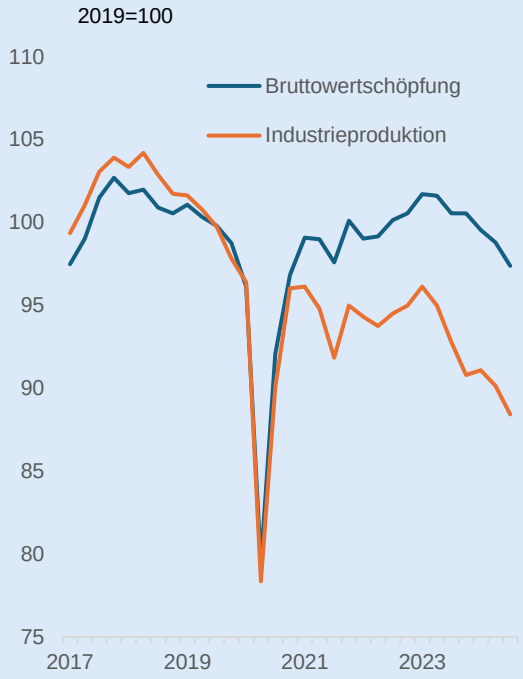
Abbildung 4:
Industrieproduktion in Deutschland und in der Welt



Monatsdaten. Preis-, saison- und kalenderbereinigt. Weltweite Industrieproduktion einschließlich Energieproduktion.

Quellen: Statistisches Bundesamt; CPB.

Abbildung 5:
Industrieproduktion und Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe



Quartalsdaten. Preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IfW Kiel.

Literatur

Boysen-Hogrefe, J., K.-J. Gern, D. Groll, T. Hoffmann, N. Jannsen, S. Kooths, J. Reents, C. Schröder und N. Sonnenberg (2024). Potenzialwachstum im Kriechgang. Kieler Konjunkturberichte 118.

Falck, O., N. Czernich und J. Koenen (2021). Auswirkungen der vermehrten Produktion elektrisch betriebener Pkw auf die Beschäftigung in Deutschland. Ifo Studie.

Lehmann, R., und T. Wollmershäuser (2024). Struktureller Wandel im Verarbeitenden Gewerbe: Produktion unterzeichnet Bruttowertschöpfung. Ifo Schnelldienst 77(2): 55-60.